

# Nebrauer Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Amthliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nr. 72

Nebra, Sonnabend, 5 September 1896.

9. Jahrgang.

### Fürst Lobanow.

Der russische Reichsminister — wenn er auch diesen Titel nicht ausdrücklich führt, Fürst Lobanow ist bloßlich auf der Höhe von Wien nach Wien gekommen. Diese Kunde kommt gerade zu einer Zeit, in der die orientalischen Wirren eine bedeutende Höhe erreicht haben, zu deren Klärung im allgemeinen Friedensinteresse der nun Verstorbene keine bessere Straße eingeweiht hatte. Für den jungen, in den Vorgängen der Politik noch wenig erfahrenen Fürsten ist dieser Verlust besonders schmerzhaft und Europa wird diesen ruhigen und besonnenen Lenker der Geschichte des Reiches noch lange vermissen.

Lobanow wollte, seiner etwas angegriffenen Gesundheit wegen, von Wien aus, wohin er seinen kaiserlichen Herrn begleitet hatte, direkt nach Breslau gehen und von dort aus gleich nach den Kaiserjahren in Sachen einen Kurort besuchen. Da die Wogen in Konstantinopel aber irrsinnig hoch gingen, wollte sich der Fürst von jenem bedenklichen Abzuge nicht trennen und demnach bleiben, ihm nach Wien (wo das Jarempaar vor seinem Breslauer Besuch der Einweihung der Kathedrale beiwohnen) zu folgen. Auf der Fahrt dahin erlitt den fast 70jährigen Fürsten ein plötzliches Uebel.

Der Staatsmann, der eine neue Aera russischer Politik im Sinne des jungen Herrscher anschaute hatte, ist, nachdem er noch in Wien die benötigten Herrschensurkunden über die Friedensgedanken ausstatten im allgemeinen, und über die Haltung, die man in Petersburg den orientalischen Fragen gegenüber einzunehmen gedenkt, zu geben vermocht hatte, von einem noch mächtigeren Ereignis als dem Selbsthitzer aller Helden seines Volkes entzogen worden.

Fürst Lobanow war ein alter Herr und hatte am 29. April vorigen Jahres bereits sein fünfzigjähriges Beamtenthümlein gefeiert, aber seine Politik zeigte eine große Geradenheit, noch einen bürokratischen Charakter; sie brach vielmehr einen frischen Zug in die Welt. Der russische Minister des Auswärtigen war, auf das Vertrauen seines Souveräns gefaßt, die Traditionen von Jahrzehnten mit großer Ruhe über Bord, soweit sie für die Interessen seines Landes und die friedliche Entwicklung der Welt bedenklich erschienen, er knüpfte Verbindungen, die lange gelöst waren, und betrieb das russische Vorgehen von gewissen abenteuerlichen Anhängeln, die persönliche Abneigungen und mißtrauischen Kaunen ihm als hemmenden Ballast nach und nach aufgebürdet hatten.

Fürst Lobanow war unter Hohen Vorkämpfer in Wien gewesen. Als Graf Schadow, der Berliner Vorkämpfer, zum Posten des Generalgouverneurs in Warschau berufen wurde, kam man in Petersburg einem besonderen Wunsch Kaiser Wilhelms nach und ernannte Lobanow, den unter Monarchen speziell würdige und schätze, zum Nachfolger des ungenügenden Schadow in Berlin. Das war in der zweiten Hälfte des Januar 1895; am 26. Januar aber starb Hohen, und nachdem vorläufig sein Besitztum Sostin zum Vertreter des Reiches ernannt worden war, berief Jar Mikailow den Fürsten Lobanow, der seine kaiserliche Tätigkeit noch gar nicht angetreten hatte, am 11. März zu der letzten Zielung, die einen ganzen Mann forderte.

Der neue Minister begann sein großes Werk mit einem merkwürdigen Erfolg. Die im Frieden von Schimonofski Kanon zugedachten neuen Punkte wurden mit Beifall des Reichstages und Frankreichs auf ein sehr befriedigendes Maß ausgeführt, und diese gemeinsame Aktion schaffte Ausland und Volk, Muth und Muthigkeit, keinen bedenklichen Grund im Osten wieder zu gemainen. Inzwischen nahmen die orientalischen Dinge, namentlich die Armenierfrage, eine gefährliche Gestalt an, und England nahm sich den Macht haben in Petersburg mit verdorbenen, aber mit blühenden Konflikten verbundenen Teilnehmern. Fürst Lobanow und sein Kaiser besaßen den Mut, heranzieher Verhandlungen kurzer Hand abzubrechen, vorläufige Reformen und die Anstrengung des gegenwärtigen Aufwandes als Hauptpunkte ihres neuen Programms im Südosten Europas zu proklamieren und die europäischen Staatsmänner zu überzeugen, daß die Wünsche ernst gemeint und dauernder Art seien.

Und mitten in der Jarentreise, kurz vor dem Breslauer Besuch, der die wesentlich verbesserten Beziehungen zwischen Ausland und Deutschland aller Welt klar vor Augen legen soll, wird der kluge Staatsmann abberufen, um auszurufen von seiner schweren Arbeit für seinen Kaiser, sein Vaterland und für den Weltfrieden. Möge es dem jungen Jarun beschieden sein, einen passenden Ersatz zu finden — leicht wird es ihm selber nicht werden!

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

\* Im Dienstag hielt der Kaiser auf dem Tempelhofer Felde die Herbstparade über das Gardebataillon, um sich am Mittwoch, dem Besondere, nach Dresden zu begeben und auch dort der Parade beizuwohnen.

\* Zur Militärstrafgerichtsreform wird der Strafgesetzbuch, das allerdings im militärischen Verfahren gegen Offiziere ein Befähigungsrecht wie bisher dem Kaiser als obersten Kriegsherrn vorbehalten bleiben soll.

\* Unter den Vorklagen, die dem Bundesrat bei seinem Ende nächsten Monats erfolgen werden, befindet sich nach dem Gegenwärtigen der Abänderung der Gewerbeordnung und der Gesetzgebung über die Arbeiter-Versicherungsgeetze, die, wie verlautet, beide dem Bundesrat nicht unangenehme Begründung bereits zugegangen sein sollen. Ferner soll noch die Seemannsordnung einer Abänderung unterzogen werden, zu der die technische Kommission für Seefahrtliche Vorklagen gemacht hat, und die dem Bundesrat bald zugehen dürfte.

\* Am preuß. Ministerium für Landwirtschaft ist eine Denkschrift über die zur Förderung der Landwirtschaft in den letzten Jahren ergriffenen Maßnahmen ausgearbeitet worden, die ein gutem Theil ein Bild der mannigfaltigen Maßnahmen bietet, welche zur Förderung der Landwirtschaft von Reich und Staat ergriffen sind und wie weit ihre Wirksamkeit bereits zu bemerken ist.

\* Bezüglich der Verpackung von Militärpatronen hat der preuß. Kriegsminister verfügt, daß die Patronenkommandeure die Patronen nur für die Dauer ihres Kommandos bei dem Bataillon verbleiben dürfen. Bei einem jeden Kommandowechsel erfolgt der Patronenwechsel, und es steht dem Bataillionschef frei, denselben nicht zu erneuern und die Patronen anderweitig zu verpacken.

\* Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: „Die Nachrichten, das preussische Finanzministerium sei mit dem Entwurf einer Prämiensteuer in der Beziehung der Steuerbehörde dahingehend übereinstimmend, wird uns von zuverlässiger Seite als „zutreffend bezeichnet.“

#### Chefresch-ungarn.

\* Die österreichischen Slowenen stehen an nationaler Begehrtheit hinter den Tschechen nicht zurück. Sie verlangen nichts Geringeres, als ein gemeinames slowenisches Verwaltungsgesamtheit mit der Hauptstadt Lublow, und suchen die deutschen Zielmotive durch die Zählung einzuschärfen, je mehr die Deutschen Staatsmänner die nationalen Forderungen der Slowenen ablehnen, mit desto größerer Nachdruckigkeit werde von der Gegenseite auf die Ausführung dieses Programmepunktes hingearbeitet werden, und dies sicher nur auf Kosten der heutigen Hauptstadt Graz.

#### Frankreich.

\* Das der Jar in Wien auch den Herzog von Orleans empfangen hat, wird von den republikanischen Kreisen Frankreichs nicht günstig beurteilt. Die weiterverbreitete Zeitungsmeinung, der Jar hätte dem Reichstagen nicht zu unwillkürliche ausgesprochen dürfen. Er habe dadurch erkennen lassen, daß er für die Staatsform, welche in Frankreich gegeben, weder Achtung noch Sympathie empfände.

\* In Paris erregt Fürst Lobanows Tod Besorgnisse, weil man nicht weiß, ob das Ereignis auf den Jarenbesuch Einfluß haben wird. Baron Mohrenheim, der schon Hohen's Nachfolger werden sollte, wird Anstrengungen machen, Lobanows Erbschaft zu erlangen. Sostin nennt man noch den Vorkämpfer in Konstantinopel, Hohen oder den Berliner General Graf Schadow als mögliche Kandidaten für den erledigten Kaiserposten.

#### Italien.

\* Der König von Italien unterzeichnete einen Erlass, durch welchen die Bildung eines Gesellschafters zum Schutze der italienischen Anwesenheiten in Südamerika verfügt wird.

\* Die italienischen Gefangenen in Abyssinien sind vertheilten Familien geteilt, welche sie nach Velleiten behaupten. Man glaubt, daß diese Gefangenen, welche Menelik selbst nimmt die Klagen der Familien bereitwillig entgegen und ist bemüht, Einberufung zu schaffen. Die Frauen besitzen ihre Männer, ihnen solche Gefangenen zu beschaffen, welche ihnen in der Verfassung ihrer Kleider von Mitleidlichkeit sein können. Die abessinischen Frauen sind plötzlich befreit, sich nach europäischen Modellen zu kleiden. Schneider, Schuhmacher, Handwerker werden daher am besten behandelt. Die Königin Taita hat das Beispiel zur Befähigung der Gefangenen gegeben. Offiziere und Soldaten, welche den Einzel zu führen versehen, werden von ihr mit der Ausschmückung der Wohnung Meneliks beauftragt.

#### Spanien.

\* Die spanische Regierung will statt der erbetenen 1000 Mann Verärthung 2000 Mann nach den Philippinen schicken, da sie den dortigen Aufenthalt für sehr erst ansehnlich. Ein Gefolge aus der spanischen Marinegarde und den Anhängern hat bereits stattgefunden, und soll mit dem Rückzug der letzteren geendet haben.

#### Russland.

\* Fürst Lobanow, der russische Minister des Auswärtigen, der seinen Kaiser nach Wien begleitet hatte und ihn auch von Wien aus nach Breslau begleitete, ist auf der Höhe nach Wien am Montag plötzlich gestorben. Lobanow hatte nach in Wien eine sehr wichtige Besprechung mit dem dortigen deutschen Vorkämpfer und wollte direkt von Wien nach Breslau reisen. Die orientalischen Wirren aber legten seinem kaiserlichen Herrn den Wunsch nahe, sich nicht auch nur auf kurze Zeit von seinem ersten erprobten Abgeber zu trennen. So ging Lobanow denn nach Wien mit, wo ihn ein fäher Tod erlitt. Der Verstorbene hat noch nicht das 70. Lebensjahr vollendet.

#### Balkanstaaten.

\* Die Wirren in der Türkei sind noch nicht sonen gelöst, daß die Wachsamkeit und die Umsicht der Mächte irgendwie nachlassen dürften. Der Tod des Fürsten Lobanow ist ein Faktor, der dabei ins Gewicht fällt, der aber die Vertretung der gemeinsamen Interessen durch verdoppelte Aufmerksamkeit von Osteuropa noch dringender hinwinkt. Ausdrücklich teilt der türkische Nachbarn diesen nicht geachtet werden. Große Energie wieder des Sultans, der Eingreifen der Großmächte wird die Lösung bleiben müssen.

\* Troden ein Uebereinkommen zwischen den Großmächten und der Türkei über die auf dem Gebiet ruhiger Zustände Raum, konstatieren ist, dauert der gegenwärtigen auf den Insel noch fort. Die gegenseitige Gebitterung ist eben zu groß, als daß sie sich auf papierene Reformen hin leicht legen sollte.

\* Die Ordnung in Konstantinopel ist noch keineswegs völlig wieder hergestellt. Die am Montag abend eingelaufenen Meldungen geben zwar im allgemeinen der Stimmung ein günstigeres Bild, konstatieren aber noch zu heftigen Vorkäufen, daß man nicht an völlige Besserung zu glauben vermag. Eine vom Donnerstag baltische Depesche sagt allerdings, der Sonntag und die ihm folgende Nacht seien ruhig verlaufen und man habe die Hoffnung, daß dank der getroffenen Maßregeln die Ruhe erhalten bleiben werde.

\* Die überlebenden Revolutionäre, die in Konstantinopel die Thronkandidat besetzt gehalten, sind auf den Wege nach Arabien. Derselben wurden, nachdem sie entkommen waren, in Gegenwart des britischen, spanischen und russischen Diplomaten am Vorkämpfer. Vor ihrer Abreise erklärten sie den Diplomaten der Vorkämpfer, sie würden mit ihren Untreuen fortfahren bis zur Genehmigung der gesetzlichen Rechte ihrer Nation, das heißt die Freiheit des Lebens, der Eigentums und der Ehre und eine Reform der Regierung.

\* Die Ministerkrise in Bulgarien ist beendet. Petrow bleibt Kriegsminister, der Ertrag für den Handelsminister Marjagewitsch soll erst später erfolgen.

#### Afrika.

\* Die Derwische von Dongora

Insertionspreis für die 1 halbtägige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. Reklamen pro Zeile 15 Pf. Anzeigebestellungen werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

haben ihr Lager vom Nil auf einen zwei Meilen westlich von der Stadt gelegenen mehrbesetzten Hügel verlegt. Man glaubt, daß sie der ägyptischen Expedition starken Widerstand leisten werden.

#### Japan.

\* Zur Ministerkrise in Japan wird gemeldet, daß der Kaiser den Grafen Kuraba zum stellvertretenden Ministerpräsidenten ernannt. Die Ministerkrise ist auf eine Meinungsverschiedenheit im Hinblick auf den Betrag des erbetenen Gehalts des Ministers des Auswärtigen zurückzuführen.

\* Nach einer Meldung aus Tokio seien in Schantung in China Unruhen gegen die Christen ausgebrochen. Etwa 1000 Mitglieder eines Geheimbundes hätten 30 katholische Missionen zerstört. Die chinesische Regierung habe Truppen zur Unterdrückung der Unruhen entsandt. Heber etwaige Verluste an Menschenleben sei noch nichts bekannt.

### Die armenischen Grenz.

Die Armenier sind von jeher von den Muslimen verachtet und gehäßt und wütheten haben Verheerungen befohlen, die den armenischen Kriegszustand. Ein deutscher Gelehrter, Dr. Johannes Lepsius, hat sich die große Mühe genommen, die zerstörten und unterbrochenen Nachrichten über den wahren Verlauf der Dinge in Armenien zu sammeln, und er hat sich dadurch ein großes Verdienst erworben. Nach seiner Darstellung, die sich auf ein reichhaltiges Material stützt, ist es unzweifelhaft, daß die Missethater in Armenien, die hunderten von armenischen Menschen das Leben forderten und eine halbe Million dem Sargtode und dem Gendeb überlieferten, aus dem Palais des Sultans befohlen werden sind. Aber das Motiv dieses mahnungswürdigen und entsetzlichen Verbrechens? Dr. Lepsius meint, das Motiv liege darin zu suchen, daß der Sultan einseitig seine armenischen Untertanen dafür schuldig machte, daß sie unzufrieden gewesen seien, und daß er andererseits den Mächten, die ihn zur Erfüllung seiner Verpflichtungen drängten, die Missethäter gegen weitere Drängnisse einmal handgreiflich vorzubringen wollten. Die Art, wie der Sultan vorgeht, kommt natürlich nur in Nord und Süd, Schantung und Flandern bescheiden. Man gibt die Zahl derer, die in den letzten Monaten dem türkischen Fanatismus zum Opfer gefallen sind, auf etwa 100.000 an. Wie schließlich es die Türkei trieben, davon möge folgender Auszug aus den Berichten, die Dr. Lepsius im Reichsbureau veröffentlicht, ein Bild geben:

In Aabour wurden die Sänglinge mit den Müttern in 14 Säulern verbrannt. Der reiche Dhamas Araban von Trapezunt bietet dem sultanischen Hof alle Habe, wenn er sein und der seinen Leben sparen. Seinen bescheidenen Ansehen hält er im Arm. Doch die Liebe ergreift den Missethäter nicht, erst den Ansehen, damit sie an den Alten kommen! Und er mordet werden beide vor den Augen der Mutter und Geschwister. Kinder auf den Schopf der Mütter zu erwürgen, führt einen tapferen Tieren nicht an, und Fangball mit einem Kleinen spielen und ihn vor den Augen der Mutter von einem Bajonet auf andere zu werfen, führt den Soldaten von Wilis ein heiteres Kriegspiel. Auf der verfallenen Leiche des Vaters, dem man zuvor ein Stück Fleisch nach dem andern aus dem Leibe geholt und Essig in die Wunden gegossen, noch seinen Ansehen mit blutigem Spielzeug zu erlangen, erzieht den Böbel von Orzerum. Ein schrankenloser Spielraum für die mordlustige Phantasie des Böwels eröffnete sich auf's neue, als es sich darum handelte, was mit den Leibern der Tausende von Gefangenen anzufangen sei. Daß hier kein Geschicklichkeit, kein Schreden vor der Majestät des Todes jedem schändlichen Beginnen in den Weg trat, braucht nicht gesagt zu werden. Doch verdient es in den Annalen der Geschichte verzeichnet zu werden, daß in allen Städten und Dörfern Christenleichen nach ausgelesen, aus Schwefel entsetzt und schamlos verbrannt in Bergen, auf den Straßen, auf Mühlweihen, in den Brunnen oder Senkgruben aufgeschüttet lagen. Niemand vermochte unter den aufgetragenen und verfallenen Massen von Menschenfleisch die Seinen wiederzuerkennen. Was man es nicht vorzog, die Leiden für den Jatz der Stunde liegen zu lassen oder mit dem beliebigen Verloren ein Autokrat (Landesgericht durch Verurteilung) zu verurteilen, man ließ eine Grube aufgraben und die Masse von Sabaren hineingeworfen. Dem Priester Mattheos zu Aufsehen wurde sein abgeschlagener Haupt

zwischen die Schenkel gelegt, und die jungen  
Erlitten des Dross amüsierten sich, seinen Leinwand  
mit Nuten zu zerschneiden. Der Leinwand  
die Hieser Der-Sandstein zu zerbrechen und seinen  
Kollegen an der Kirche zu Altpapier, sowie auch  
anderen Brüdern des Ordens zu geben. Von dem  
wurde die Haut abgezogen. Dem Hieser Salazar,  
Prior des Klosters Surr-Rath im Hieser  
Kloster, wurde mit seinem jungen Altklaus  
ein besonderes Denkmahl errichtet, indem man ihre  
abgezogene Haut mit Stroh ausstüpfte und an  
den Wänden aufhing. Der Pfaffen eines  
Nero ist es würdig, wenn die Zücker von  
Nero die abgetragenen Köpfe der Amerikaner  
an langen Stangen aufzuhängen; und der Ober-  
berichter-Kommandant von Negeri, der am  
26. Oktober den Frauen des Dorfes Schindl  
unter dem Vorwand, ihre Männer zu schenken,  
Geld in Wert von 500 Pfund abnahm und sich  
dann nach einigen Tagen eines anderen  
bekam, sämtliche Frauen und Kinder derselben  
Dorfes auf einen Fleck verjammelte und un-  
barmherzig abschlugen ließ, hätte es wohl ver-  
dient, zum Chef der Verhörer des Amerikaner  
ernannt zu werden. Die Zahl von 65,000  
Erlittenen können wir nachrechnen, jedoch  
mehr Ermordungen reichen, und die Toten-  
liste ist entfernt noch nicht abgeschlossen. Aber  
wer zählt die Opfer der Schindlungen und  
Entscheidungen, zählt die Schänen der Lande  
und Abertausende, die in die Berge geleitet,  
in die Hören verkauft, auf dem Sklavemarkt  
selbstgeboten oder nach Verführung der Ältesten  
in irgend einem Winkel verschlagen und verkauft  
wurden? Begehr man nicht wohl, was in  
Amerika die Drossen von Frauen in den frei-  
willigen Tod trieb, was jene fünfzig Frauen  
von Afrika und Afrika brachte, sich in die  
Bräunen zu fügen oder in die Abgründe zu  
springen? Welche Schreden die Seele jener  
vornehmen Amerikaner erfüllte, die mit einer  
Schar von Frauen, Kindern und wenigen  
Männern von Yan-Oba (25 Meilen östlich von  
Charlott) weggeführt wurde und, am Hieser des  
Lands angekommen, ihren Gefährten zurück  
nach dem Hüfte führte und in die Wälder  
sprang? Welche Freude, daß Schande schlimmer  
ist als Tod, wenn 55 Frauen und Kinder ihr  
Fleisch und ihren Tod in den Wäldern fanden.

### Von Nah und Fern.

**Leipzig.** Der Nistensgarst D. Sude aus  
Leipzig, der am 20. August, dem Sonntag des  
104. Infanterieregiments, zu dem er einberufen  
war, nicht in den Großschützen Quartier  
gekehrt war, ist Sonntag morgen auf dem Gefäß  
gelegt, den Kopf auf den einen Arm gelegt,  
in dunkelblauer Uniform, mit hellblauer  
geblitztem Kranz, den Säbel umgeschliffelt,  
die Beine in Reithosen und Stiefeln fleckend,  
in einem Stuhl des Großschützen Quartiers  
gefunden worden. Er war schon bedeutend  
in Verwirrung übergegangen. Die Leiche, auf deren  
Brust man ein kleines ärztliches Zeichen  
sah, wurde in die städtische Leichenhalle  
gebracht, wo sie dem Leichenmeister Dr. Gauer  
die Sektion vornahm, deren Befund infolge zu  
großer Verwesung der Leiche nicht bestimmtes  
ergab konnte. Nord oder Verabingung liegt  
auf seinen Fall vor.

**Kassel.** Generalmajor v. Schmüdgen,  
der Vertreter einer großen Anzahl von Feuers,  
Bogel-, Lebens- und Kavallerie-Vereinigungen  
Schiedsrichter und von Secretarissen in Mann-  
heim ist unter Hinterlassung einer bedeutenden  
Schuldenlast nach großen Veruntreuung und  
Unterhaltungen hinfällig geworden. Viele  
Leute sind geküßelt.

**Darmstadt.** Einen hiesigen sogenannten  
Lanzener wurden die künftigen Gelehrten ge-  
pöbelnd; auch die in Vereinslokalen aufbewahrten  
Briefe der einzelnen Turner hat der Gerichts-  
vollzieher mitgenommen. Die Pfandung er-  
folgte wegen einer Mitgliedschaft bei Vereins-  
kassier.

**Nachen.** Ein Vorfall der Schneidermeister  
gegen die Tuchfabrikanten ist hier abgemessen.  
Der hiesige Schneidermeisterverein teilt den  
Wortlaut einer Eingabe an die Tuchfabrikanten  
mit, wonach der Verein sich verpflichtet hat,

fernerhin nicht mehr bei solchen Fabrikanten zu  
kaufen, die in Nachen direkt oder indirekt Detail-  
verkauf ihrer Fabrikate betreiben. Der Schneider-  
meisterverein glaubt sich durch diesen Detail-  
verkauf, der zum Teil auch von Angestellten der  
Tuchfabrikanten, sowie vom Lager der betreffenden  
Fabrikanten an geschieht, schwer geschädigt und hat  
sich die Eingabe erstattet, daß eine Anzahl  
Fabrikanten den Detailverkauf an Nichtangehörige  
ausgegeben haben. Auch die Fabrikanten der Tuch-  
warenläden wollen sich der Eingabe anschließen.

**Schanda.** Es heißt die Wäcker, eine  
Anzahl der am meisten beachteten Ausschüßpunkte  
der sächsischen Schweiz durch eine elektrische  
Hochbahn zu verbinden. Diese soll schon im  
nächsten Frühjahr von dem Baron Schanda  
ab bis zum Richtenhainer Wasserfall in Angriff  
genommen und von dort später nach dem kleinen  
und großen Wittenberg, dem Richtenhainer und  
Herrnschreien weitergeführt werden. Die Kosten  
für die erkrankte Strecke hat die  
"kontinentale Gesellschaft für elektrische Unter-  
nehmungen" in Nürnberg erworben.

**Mainz.** Der aus dem städtischen Dienst  
entlassene Polizeikommissar Wagner, der in  
Frankfurt a. M. eine Wirtshaus betreibt, hat  
gegen einen Bürgermeisterei-Sekretär Anklage  
wegen Verleumdung erhoben. Die Sache hängt  
mit der Untersuchung gegen Wagner, der seiner  
Entlassung aus städtischen Dienst zusammen.

**Bonn.** An der Nordstraße, die fast genau  
von Westen nach Osten das alte römische Kastell  
durchzieht, hat man die Ausschachtungsarbeiten  
für eine Brauerei-Anlage gewaltige Grund-  
mauern römischen Ursprungs aufgefunden. In  
den Schuttmauern wurden Bruchstücke römischer  
Schildkröte und Tierknochen gefunden. Eine  
Menschenhand, welche das Ganze überdeckt, besagt,  
daß das Gebäude durch Feuer zerstört wurde.

**Sonneberg.** In Zwickau ist jetzt die  
Familienfeier gerade 200 Jahre anläßlich, was  
aus diesem Anlaß hatten sich dieser Tage be-  
sehr 19 Mitglieder der Familie von nach und fern,  
aus Thüringen, Meißing, Meissen, Bamberg,  
Leipzig u. s. w. bei dem Senig, Schlichter  
Engelhardt, zu einer festlichen Zusammenkunft  
vereinigten. Die Familienfeier wurde durch einen  
gemeinlichen Gang zum Gottesdienst eingeleitet;  
später fanden Festbanket, Tanz und Aus-  
flug statt. Kaufmann Jos. Engelhardt aus  
Weissenberg legte eine Ehrenrede vor, der seine  
Ehrung der Familie bis auf das Jahr 1322  
zurückleitete und ihren Stammbaum bis auf die  
Gegenwart fortführte.

**Oldenburg.** Als der Hof-Physiokrat  
Kronow einen im Bau begriffenen Anbau beim  
Magazin des großherzoglichen Theaters besichtigte,  
wurde er von einem herabfallenden Balken ge-  
schlagen.

**München.** Der jüngst in Lützing am  
Starnbergersee verlorbene Anatom Dr. Wölbling  
war an geronnenen Abstrichen und zerstreuten seine  
besten anatomischen Vorlesungen als  
Vorberichter, wobei er eine solche Gemüths-  
krankheit zeigte, daß man ihm ermöglichte, die  
Gymnastik- und medizinischen Studien zu  
vollenden. Als er einmal, so wird jetzt erzählt,  
die Arbeit eines angeblichen Mediziners nicht  
eben zart kritisierte, rügte sich der Schüler mit  
dem Genies, Herr Professor, ich bin eben  
noch nicht Barbier genies! — Was er  
reklamierte darauf humorvoll: So wie werden  
Sie es auch wohl nie bringen! — sprach's und  
ließ den angeblichen, mitbringenden Anatomem  
sehen!

**Troyau a. R.** Sinter dem städtischen  
bisherigen Rechtsanwalts und Notar Siebert  
Seibert, über den die Unterdrückung wegen  
Unterhaltung im Amt, Intreue und Lebens-  
führung verhängt ist, ist ein Stiefsohn erlassen  
worden. Es soll sich Handlung der Weg nach  
Amerika eingeschlagen haben.

**Paris.** Jahrelange Verleumdungen, die dieser Tage  
auf den Omnibus in der an der Madeleine-  
Kirche belegenen Halle warteten, betrachteten mit-  
leidig einen hochgeborenen Gentleman mit aus-  
gesprochenen englischen Gesichtszügen und einem  
schneeweißen Bart, der blind zu sein schien und  
von einem jungen Manne geführt wurde. So-  
bald ein Omnibus ankam, mißließen sich die

beiden unter die Fahrgäste, besahen aber  
nie einen Omnibus. Das dauerte schon  
eine Stunde lang, als die Sache einen Geheim-  
polizisten auffiel. Er beobachtete mit mehreren  
Kollegen das seltsame Paar scharf und entdeckte  
dad, daß man es mit Aufzeichnungen zu thun  
hatte. Der Mann ist ein gewisser John Bar-  
low, ist ein langjähriger Schreiber des  
namentlich für längere Zeit das Handbuchs ge-  
legt werden wird.

**Toulon.** Aus Anlaß der Festspiele bei  
den französischen Seemannern, wobei beinahe  
der Admiral Gervais auf seinem Admiralschiff  
getötet worden wäre, ist ein Seemannslied namens  
Delahore, der vom "Boutoir" aus die Komman-  
dants des "Drems" statt des 500 Meter  
dahinter schwimmenden Jutes beschossen hatte,  
in Toulon in zweiwöchiger freier Haft freige-  
sprüchlich verurteilt worden. Das Kriegsgericht  
nahm nur sträfliche Unachtsamkeit an.

**Warschau.** Umweir der Station West ist  
ein Peronenzug der württembergischen Eisenbahn  
mit einem Güterzug zusammengefahren. Drei  
Waggons des Peronenzuges, elf des Güter-  
zuges sind total zerstört; vierzehn Passa-  
giere und drei Fabrikbedienten verloren das  
Leben.

**Weglad.** Serbische Mörder haben den  
Belgrader Bankier Karst auf der Straße von  
Obrenovac nach Belgrad überfallen und nach  
Abnahme seiner Verhütung von 40,000 Frank  
wieder freigelassen.

**New York.** Im Staate Nord-Karolina  
in Nordamerica hatte an der Grenze des Staates  
Tennessee ein gewisser Hall einen Nachbar, der  
auf seinem angrenzenden Grund in Tennessee  
hand, erloschen. Er wurde deshalb wegen  
Verstoßes in seinem Heimatstaate Nord-Karolina  
angeklagt, und das Verbrechen verurteilt, welche  
Halle in Nord-Karolina stand und von dort  
auf sein Opfer, das sich einige Schritte davon,  
aber auf dem Boden von Tennessee befanden  
hand, geschossen habe. Der Verteidiger stellte  
nun fest, daß die Kugel den Ermordeten in  
Tennessee getroffen habe, und daß ein Mann nicht  
den ermordeten Mann hatte, er nicht ist, so  
konnte der Mann nicht in Nord-Karolina, sondern  
nur in Tennessee verurteilt werden sein. Das  
Obergericht von Nord-Karolina sprach Hall frei,  
sowie es sich um die That in Nord-Karolina  
handelte. Nun verlangt Tennessee die  
Auslieferung Halls. Hierzu ist aber vor-  
bedeutend, daß der Angeklagte sich vor den Ge-  
richtshof des Auslieferung verlangenden  
Staates gestellt habe. Der Verteidiger meinte  
daher ein, daß die That nicht in Tennessee ge-  
schehen sei, er der Mord beging, konnte sich besser  
daher auch nicht in Tennessee schuldig gemacht  
haben und war auch nicht Mörder in  
Tennessee, da er aus einem Staate nicht weg-  
kommen konnte, in dem er früher nicht war. Der  
offizielle Gerichtshof entschied im Sinne der Ver-  
teidigung und Hall blieb frei. Nicht muß Recht  
bleiben!

### Geschichtshalle.

**Bein.** Die Liebe, die die Liebe hat mich  
so weit gebracht! So ungeheuer wurde der  
Handlungsgeschichte Reinhold Währe, der sich vor  
der zweiten Kreisgerichtsammlung des Landgerichts  
wegen verurlichter Gefährdung zu verantworten  
hatte, seine Handlungswelt zu erklären. Der  
junge Mann hatte seiner Zeit eine Neigung zu  
den freizeithlichen Vergnügen, deren Eltern er  
für heimlich hielt. Das Mädchen dachte gar  
nicht daran, seine Neigung zu erwidern, er ließ  
aber von seinem Verlobten nicht ab, und als er  
sich von der Geliebten überzeigte, ließ er  
eines Tages einen Neveloder auf das Mädchen  
ab. Er wurde wegen verurlichter Tötung zu  
einem Jahr Gefängnis verurteilt. Als er im  
September u. d. Gefängnis verlassen hatte,  
ließ sein Herz ihm bang werden in das Haus des  
jungen Mannes beherrschenden Mädchens, wobei  
sich eine Unterredung mit dem Manne, den er  
sich einseitig als Schwiegermutter auszuweisen hatte,  
wurde, aber, nachdem er allerlei Unfluth ge-  
sprachen, aus dem Hause geworfen. Einige Zeit  
später jagte er sich selbst zwei Kugeln in den  
Bauch, ohne den erlösten Tod finden zu können.  
Dann verurlichte er es wieder mit der Arbeit,  
sammelte geliebte Papiere zu, als die es dort  
finden würde. "Hier", rief ich, als die Ge-  
wöhnliche in meinen Händen lag, "lesen Sie  
dies und dann werden Sie nicht erkennen,  
wie ich über die Unfluth an dem Abend jenes  
Tages dachte, als sie mein Haus verließ."  
Damit legte ich meine Aufzeichnungen in  
Doktor Kempens Hände.  
Während die beiden Herren lasen, legte ich  
mit allerhand Fragen vor. Wenn diese Körper-  
reize, welche wir jedoch in meinem Hause ge-  
funden, wie die Zirkeln im Winge zu bezeugen  
sich, diejenige Sonora Urquartz waren,  
die war, dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags  
zu vor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich  
sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht  
ihre Gesicht, welches durch den dünnen Schleier  
verhüllt war, und hörte ihre Stimme nicht  
andere, was ich in dem kurzen, mühen etwas ver-  
legenen Reden, zu welchem sie irgend ein kleiner  
Zusatz verurlichtete. Aber mein Ich, die diese  
enthielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Oett  
konnte nicht gestohlen sein, noch war sie ein  
Mädchen, das sich betenden ließ. Wie sollte ich  
mir nur das alles erklären? Und wenn eine  
andere Weib Frau Urquartz Stelle eingenommen,  
war, was dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags  
zu vor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich  
sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht  
ihre Gesicht, welches durch den dünnen Schleier  
verhüllt war, und hörte ihre Stimme nicht  
andere, was ich in dem kurzen, mühen etwas ver-  
legenen Reden, zu welchem sie irgend ein kleiner  
Zusatz verurlichtete. Aber mein Ich, die diese  
enthielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Oett  
konnte nicht gestohlen sein, noch war sie ein  
Mädchen, das sich betenden ließ. Wie sollte ich  
mir nur das alles erklären? Und wenn eine  
andere Weib Frau Urquartz Stelle eingenommen,  
war, was dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags  
zu vor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich  
sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht  
ihre Gesicht, welches durch den dünnen Schleier  
verhüllt war, und hörte ihre Stimme nicht  
andere, was ich in dem kurzen, mühen etwas ver-  
legenen Reden, zu welchem sie irgend ein kleiner  
Zusatz verurlichtete. Aber mein Ich, die diese  
enthielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Oett  
konnte nicht gestohlen sein, noch war sie ein  
Mädchen, das sich betenden ließ. Wie sollte ich  
mir nur das alles erklären? Und wenn eine  
andere Weib Frau Urquartz Stelle eingenommen,  
war, was dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags  
zu vor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich  
sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht  
ihre Gesicht, welches durch den dünnen Schleier  
verhüllt war, und hörte ihre Stimme nicht  
andere, was ich in dem kurzen, mühen etwas ver-  
legenen Reden, zu welchem sie irgend ein kleiner  
Zusatz verurlichtete. Aber mein Ich, die diese  
enthielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Oett  
konnte nicht gestohlen sein, noch war sie ein  
Mädchen, das sich betenden ließ. Wie sollte ich  
mir nur das alles erklären? Und wenn eine  
andere Weib Frau Urquartz Stelle eingenommen,  
war, was dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags  
zu vor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich  
sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht  
ihre Gesicht, welches durch den dünnen Schleier  
verhüllt war, und hörte ihre Stimme nicht  
andere, was ich in dem kurzen, mühen etwas ver-  
legenen Reden, zu welchem sie irgend ein kleiner  
Zusatz verurlichtete. Aber mein Ich, die diese  
enthielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Oett  
konnte nicht gestohlen sein, noch war sie ein  
Mädchen, das sich betenden ließ. Wie sollte ich  
mir nur das alles erklären? Und wenn eine  
andere Weib Frau Urquartz Stelle eingenommen,  
war, was dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags  
zu vor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich  
sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht  
ihre Gesicht, welches durch den dünnen Schleier  
verhüllt war, und hörte ihre Stimme nicht  
andere, was ich in dem kurzen, mühen etwas ver-  
legenen Reden, zu welchem sie irgend ein kleiner  
Zusatz verurlichtete. Aber mein Ich, die diese  
enthielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Oett  
konnte nicht gestohlen sein, noch war sie ein  
Mädchen, das sich betenden ließ. Wie sollte ich  
mir nur das alles erklären? Und wenn eine  
andere Weib Frau Urquartz Stelle eingenommen,  
war, was dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags  
zu vor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich  
sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht  
ihre Gesicht, welches durch den dünnen Schleier  
verhüllt war, und hörte ihre Stimme nicht  
andere, was ich in dem kurzen, mühen etwas ver-  
legenen Reden, zu welchem sie irgend ein kleiner  
Zusatz verurlichtete. Aber mein Ich, die diese  
enthielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Oett  
konnte nicht gestohlen sein, noch war sie ein  
Mädchen, das sich betenden ließ. Wie sollte ich  
mir nur das alles erklären? Und wenn eine  
andere Weib Frau Urquartz Stelle eingenommen,  
war, was dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags  
zu vor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich  
sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht  
ihre Gesicht, welches durch den dünnen Schleier  
verhüllt war, und hörte ihre Stimme nicht  
andere, was ich in dem kurzen, mühen etwas ver-  
legenen Reden, zu welchem sie irgend ein kleiner  
Zusatz verurlichtete. Aber mein Ich, die diese  
enthielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Oett  
konnte nicht gestohlen sein, noch war sie ein  
Mädchen, das sich betenden ließ. Wie sollte ich  
mir nur das alles erklären? Und wenn eine  
andere Weib Frau Urquartz Stelle eingenommen,  
war, was dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags  
zu vor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich  
sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht  
ihre Gesicht, welches durch den dünnen Schleier  
verhüllt war, und hörte ihre Stimme nicht  
andere, was ich in dem kurzen, mühen etwas ver-  
legenen Reden, zu welchem sie irgend ein kleiner  
Zusatz verurlichtete. Aber mein Ich, die diese  
enthielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Oett  
konnte nicht gestohlen sein, noch war sie ein  
Mädchen, das sich betenden ließ. Wie sollte ich  
mir nur das alles erklären? Und wenn eine  
andere Weib Frau Urquartz Stelle eingenommen,  
war, was dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags  
zu vor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich  
sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht  
ihre Gesicht, welches durch den dünnen Schleier  
verhüllt war, und hörte ihre Stimme nicht  
andere, was ich in dem kurzen, mühen etwas ver-  
legenen Reden, zu welchem sie irgend ein kleiner  
Zusatz verurlichtete. Aber mein Ich, die diese  
enthielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Oett  
konnte nicht gestohlen sein, noch war sie ein  
Mädchen, das sich betenden ließ. Wie sollte ich  
mir nur das alles erklären? Und wenn eine  
andere Weib Frau Urquartz Stelle eingenommen,  
war, was dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags  
zu vor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich  
sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht  
ihre Gesicht, welches durch den dünnen Schleier  
verhüllt war, und hörte ihre Stimme nicht  
andere, was ich in dem kurzen, mühen etwas ver-  
legenen Reden, zu welchem sie irgend ein kleiner  
Zusatz verurlichtete. Aber mein Ich, die diese  
enthielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Oett  
konnte nicht gestohlen sein, noch war sie ein  
Mädchen, das sich betenden ließ. Wie sollte ich  
mir nur das alles erklären? Und wenn eine  
andere Weib Frau Urquartz Stelle eingenommen,  
war, was dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags  
zu vor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich  
sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht  
ihre Gesicht, welches durch den dünnen Schleier  
verhüllt war, und hörte ihre Stimme nicht  
andere, was ich in dem kurzen, mühen etwas ver-  
legenen Reden, zu welchem sie irgend ein kleiner  
Zusatz verurlichtete. Aber mein Ich, die diese  
enthielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Oett  
konnte nicht gestohlen sein, noch war sie ein  
Mädchen, das sich betenden ließ. Wie sollte ich  
mir nur das alles erklären? Und wenn eine  
andere Weib Frau Urquartz Stelle eingenommen,  
war, was dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags  
zu vor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich  
sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht  
ihre Gesicht, welches durch den dünnen Schleier  
verhüllt war, und hörte ihre Stimme nicht  
andere, was ich in dem kurzen, mühen etwas ver-  
legenen Reden, zu welchem sie irgend ein kleiner  
Zusatz verurlichtete. Aber mein Ich, die diese  
enthielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Oett  
konnte nicht gestohlen sein, noch war sie ein  
Mädchen, das sich betenden ließ. Wie sollte ich  
mir nur das alles erklären? Und wenn eine  
andere Weib Frau Urquartz Stelle eingenommen,  
war, was dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags  
zu vor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich  
sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht  
ihre Gesicht, welches durch den dünnen Schleier  
verhüllt war, und hörte ihre Stimme nicht  
andere, was ich in dem kurzen, mühen etwas ver-  
legenen Reden, zu welchem sie irgend ein kleiner  
Zusatz verurlichtete. Aber mein Ich, die diese  
enthielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Oett  
konnte nicht gestohlen sein, noch war sie ein  
Mädchen, das sich betenden ließ. Wie sollte ich  
mir nur das alles erklären? Und wenn eine  
andere Weib Frau Urquartz Stelle eingenommen,  
war, was dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags  
zu vor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich  
sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht  
ihre Gesicht, welches durch den dünnen Schleier  
verhüllt war, und hörte ihre Stimme nicht  
andere, was ich in dem kurzen, mühen etwas ver-  
legenen Reden, zu welchem sie irgend ein kleiner  
Zusatz verurlichtete. Aber mein Ich, die diese  
enthielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Oett  
konnte nicht gestohlen sein, noch war sie ein  
Mädchen, das sich betenden ließ. Wie sollte ich  
mir nur das alles erklären? Und wenn eine  
andere Weib Frau Urquartz Stelle eingenommen,  
war, was dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags  
zu vor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich  
sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht  
ihre Gesicht, welches durch den dünnen Schleier  
verhüllt war, und hörte ihre Stimme nicht  
andere, was ich in dem kurzen, mühen etwas ver-  
legenen Reden, zu welchem sie irgend ein kleiner  
Zusatz verurlichtete. Aber mein Ich, die diese  
enthielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Oett  
konnte nicht gestohlen sein, noch war sie ein  
Mädchen, das sich betenden ließ. Wie sollte ich  
mir nur das alles erklären? Und wenn eine  
andere Weib Frau Urquartz Stelle eingenommen,  
war, was dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags  
zu vor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich  
sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht  
ihre Gesicht, welches durch den dünnen Schleier  
verhüllt war, und hörte ihre Stimme nicht  
andere, was ich in dem kurzen, mühen etwas ver-  
legenen Reden, zu welchem sie irgend ein kleiner  
Zusatz verurlichtete. Aber mein Ich, die diese  
enthielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Oett  
konnte nicht gestohlen sein, noch war sie ein  
Mädchen, das sich betenden ließ. Wie sollte ich  
mir nur das alles erklären? Und wenn eine  
andere Weib Frau Urquartz Stelle eingenommen,  
war, was dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags  
zu vor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich  
sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht  
ihre Gesicht, welches durch den dünnen Schleier  
verhüllt war, und hörte ihre Stimme nicht  
andere, was ich in dem kurzen, mühen etwas ver-  
legenen Reden, zu welchem sie irgend ein kleiner  
Zusatz verurlichtete. Aber mein Ich, die diese  
enthielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Oett  
konnte nicht gestohlen sein, noch war sie ein  
Mädchen, das sich betenden ließ. Wie sollte ich  
mir nur das alles erklären? Und wenn eine  
andere Weib Frau Urquartz Stelle eingenommen,  
war, was dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags  
zu vor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich  
sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht  
ihre Gesicht, welches durch den dünnen Schleier  
verhüllt war, und hörte ihre Stimme nicht  
andere, was ich in dem kurzen, mühen etwas ver-  
legenen Reden, zu welchem sie irgend ein kleiner  
Zusatz verurlichtete. Aber mein Ich, die diese  
enthielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Oett  
konnte nicht gestohlen sein, noch war sie ein  
Mädchen, das sich betenden ließ. Wie sollte ich  
mir nur das alles erklären? Und wenn eine  
andere Weib Frau Urquartz Stelle eingenommen,  
war, was dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags  
zu vor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich  
sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht  
ihre Gesicht, welches durch den dünnen Schleier  
verhüllt war, und hörte ihre Stimme nicht  
andere, was ich in dem kurzen, mühen etwas ver-  
legenen Reden, zu welchem sie irgend ein kleiner  
Zusatz verurlichtete. Aber mein Ich, die diese  
enthielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Oett  
konnte nicht gestohlen sein, noch war sie ein  
Mädchen, das sich betenden ließ. Wie sollte ich  
mir nur das alles erklären? Und wenn eine  
andere Weib Frau Urquartz Stelle eingenommen,  
war, was dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags  
zu vor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich  
sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht  
ihre Gesicht, welches durch den dünnen Schleier  
verhüllt war, und hörte ihre Stimme nicht  
andere, was ich in dem kurzen, mühen etwas ver-  
legenen Reden, zu welchem sie irgend ein kleiner  
Zusatz verurlichtete. Aber mein Ich, die diese  
enthielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Oett  
konnte nicht gestohlen sein, noch war sie ein  
Mädchen, das sich betenden ließ. Wie sollte ich  
mir nur das alles erklären? Und wenn eine  
andere Weib Frau Urquartz Stelle eingenommen,  
war, was dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags  
zu vor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich  
sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht  
ihre Gesicht, welches durch den dünnen Schleier  
verhüllt war, und hörte ihre Stimme nicht  
andere, was ich in dem kurzen, mühen etwas ver-  
legenen Reden, zu welchem sie irgend ein kleiner  
Zusatz verurlichtete. Aber mein Ich, die diese  
enthielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Oett  
konnte nicht gestohlen sein, noch war sie ein  
Mädchen, das sich betenden ließ. Wie sollte ich  
mir nur das alles erklären? Und wenn eine  
andere Weib Frau Urquartz Stelle eingenommen,  
war, was dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags  
zu vor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich  
sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht  
ihre Gesicht, welches durch den dünnen Schleier  
verhüllt war, und hörte ihre Stimme nicht  
andere, was ich in dem kurzen, mühen etwas ver-  
legenen Reden, zu welchem sie irgend ein kleiner  
Zusatz verurlichtete. Aber mein Ich, die diese  
enthielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Oett  
konnte nicht gestohlen sein, noch war sie ein  
Mädchen, das sich betenden ließ. Wie sollte ich  
mir nur das alles erklären? Und wenn eine  
andere Weib Frau Urquartz Stelle eingenommen,  
war, was dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags  
zu vor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich  
sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht  
ihre Gesicht, welches durch den dünnen Schleier  
verhüllt war, und hörte ihre Stimme nicht  
andere, was ich in dem kurzen, mühen etwas ver-  
legenen Reden, zu welchem sie irgend ein kleiner  
Zusatz verurlichtete. Aber mein Ich, die diese  
enthielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Oett  
konnte nicht gestohlen sein, noch war sie ein  
Mädchen, das sich betenden ließ. Wie sollte ich  
mir nur das alles erklären? Und wenn eine  
andere Weib Frau Urquartz Stelle eingenommen,  
war, was dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags  
zu vor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich  
sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht  
ihre Gesicht, welches durch den dünnen Schleier  
verhüllt war, und hörte ihre Stimme nicht  
andere, was ich in dem kurzen, mühen etwas ver-  
legenen Reden, zu welchem sie irgend ein kleiner  
Zusatz verurlichtete. Aber mein Ich, die diese  
enthielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Oett  
konnte nicht gestohlen sein, noch war sie ein  
Mädchen, das sich betenden ließ. Wie sollte ich  
mir nur das alles erklären? Und wenn eine  
andere Weib Frau Urquartz Stelle eingenommen,  
war, was dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags  
zu vor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich  
sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht  
ihre Gesicht, welches durch den dünnen Schleier  
verhüllt war, und hörte ihre Stimme nicht  
andere, was ich in dem kurzen, mühen etwas ver-  
legenen Reden, zu welchem sie irgend ein kleiner  
Zusatz verurlichtete. Aber mein Ich, die diese  
enthielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Oett  
konnte nicht gestohlen sein, noch war sie ein  
Mädchen, das sich betenden ließ. Wie sollte ich  
mir nur das alles erklären? Und wenn eine  
andere Weib Frau Urquartz Stelle eingenommen,  
war, was dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags  
zu vor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich  
sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht  
ihre Gesicht, welches durch den dünnen Schleier  
verhüllt war, und hörte ihre Stimme nicht  
andere, was ich in dem kurzen, mühen etwas ver-  
legenen Reden, zu welchem sie irgend ein kleiner  
Zusatz verurlichtete. Aber mein Ich, die diese  
enthielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Oett  
konnte nicht gestohlen sein, noch war sie ein  
Mädchen, das sich betenden ließ. Wie sollte ich  
mir nur das alles erklären? Und wenn eine  
andere Weib Frau Urquartz Stelle eingenommen,  
war, was dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags  
zu vor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich  
sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht  
ihre Gesicht, welches durch den dünnen Schleier  
verhüllt war, und hörte ihre Stimme nicht  
andere, was ich in dem kurzen, mühen etwas ver-  
legenen Reden, zu welchem sie irgend ein kleiner  
Zusatz verurlichtete. Aber mein Ich, die diese  
enthielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Oett  
konnte nicht gestohlen sein, noch war sie ein  
Mädchen, das sich betenden ließ. Wie sollte ich  
mir nur das alles erklären? Und wenn eine  
andere Weib Frau Urquartz Stelle eingenommen,  
war, was dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags  
zu vor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich  
sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht  
ihre Gesicht, welches durch den dünnen Schleier  
verhüllt war, und hörte ihre Stimme nicht  
andere, was ich in dem kurzen, mühen etwas ver-  
legenen Reden, zu welchem sie irgend ein kleiner  
Zusatz verurlichtete. Aber mein Ich, die diese  
enthielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Oett  
konnte nicht gestohlen sein, noch war sie ein  
Mädchen, das sich betenden ließ. Wie sollte ich  
mir nur das alles erklären? Und wenn eine  
andere Weib Frau Urquartz Stelle eingenommen,  
war, was dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags  
zu vor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich  
sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht  
ihre Gesicht, welches durch den dünnen Schleier  
verhüllt war, und hörte ihre Stimme nicht  
andere, was ich in dem kurzen, mühen etwas ver-  
legenen Reden, zu welchem sie irgend ein kleiner  
Zusatz verurlichtete. Aber mein Ich, die diese  
enthielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Oett  
konnte nicht gestohlen sein, noch war sie ein  
Mädchen, das sich betenden ließ. Wie sollte ich  
mir nur das alles erklären? Und wenn eine  
andere Weib Frau Urquartz Stelle eingenommen,  
war, was dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags  
zu vor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich  
sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht  
ihre Gesicht, welches durch den dünnen Schleier  
verhüllt war, und hörte ihre Stimme nicht  
andere, was ich in dem kurzen, mühen etwas ver-  
legenen Reden, zu welchem sie irgend ein kleiner  
Zusatz verurlichtete. Aber mein Ich, die diese  
enthielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Oett  
konnte nicht gestohlen sein, noch war sie ein  
Mädchen, das sich betenden ließ. Wie sollte ich  
mir nur das alles erklären? Und wenn eine  
andere Weib Frau Urquartz Stelle eingenommen,  
war, was dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags  
zu vor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich  
sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht  
ihre Gesicht, welches durch den dünnen Schleier  
verhüllt war, und hörte ihre Stimme nicht  
andere, was ich in dem kurzen, mühen etwas ver-  
legenen Reden, zu welchem sie irgend ein kleiner  
Zusatz verurlichtete. Aber mein Ich, die diese  
enthielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Oett  
konnte nicht gestohlen sein, noch war sie ein  
Mädchen, das sich betenden ließ. Wie sollte ich  
mir nur das alles erklären? Und wenn eine  
andere Weib Frau Urquartz Stelle eingenommen,  
war, was dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags  
zu vor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich  
sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht  
ihre Gesicht, welches durch den dünnen Schleier  
verhüllt war, und hörte ihre Stimme nicht  
andere, was ich in dem kurzen, mühen etwas ver-  
legenen Reden, zu welchem sie irgend ein kleiner  
Zusatz verurlichtete. Aber mein Ich, die diese  
enthielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Oett  
konnte nicht gestohlen sein, noch war sie ein  
Mädchen, das sich betenden ließ. Wie sollte ich  
mir nur das alles erklären? Und wenn eine  
andere Weib Frau Urquartz Stelle eingenommen,  
war, was dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags  
zu vor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich  
sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht  
ihre Gesicht, welches durch den dünnen Schleier  
verhüllt war, und hörte ihre Stimme nicht  
andere, was ich in dem kurzen, mühen etwas ver-  
legenen Reden, zu welchem sie irgend ein kleiner  
Zusatz verurlichtete. Aber mein Ich, die diese  
enthielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Oett  
konnte nicht gestohlen sein, noch war sie ein  
Mädchen, das sich betenden ließ. Wie sollte ich  
mir nur das alles erklären? Und wenn eine  
andere Weib Frau Urquartz Stelle eingenommen,  
war, was dann jene Frau gewesen, welche an  
ihrer Stelle an des Verurlichten Stelle damals  
sich von mir vor meiner Zeit verurlichtete?  
Ich stand neben ihnen und sah die Dame und  
sah sie für



**Vermischtes.**

**Nebr.** Der Sedantag wurde vom hiesigen Kriegerverein in patriotischer Weise gefeiert. Am Vorabend fand Zapfenstreich und Kommer in Vereinslokale statt. Am Tage selbst war Festgottesdienst, Gedenkfest am Denkmal, wobei Herr Altmeister von Geldorf-Zingst eine patriotische Ansprache hielt, Koncert und Abends Ball im Schützenhaus. Die öffentlichen und auch Privatgebäude trugen Flaggenzweige. — Das Kinderfest, welches am selben Tage stattfinden sollte, konnte zum größten Theil unserer Klammern wegen der ungünstigen Witterung nicht abgehalten werden. Wann dasselbe nun stattfinden soll, ist uns nicht bekannt.

**Betreffs der durch Krankheit verurtheilten Schulverschämnisse** ist von dem Unterrichtsminister jetzt angeordnet worden, daß die Einforderung von ärztlichen Bescheinigungen möglichst eingeschränkt werden soll. Nur wenn begründete Zweifel in die Angaben der Beteiligten gestellt werden dürfen, hat nach wie vor die Einforderung eines ärztlichen Zeugnisses von den Eltern oder deren Vertretern seitens der mit der Feststellung der Schulverschämnisse betrauten Personen zu erfolgen. Bei Unzulänglichkeit eines Krankheitszeugnisses kann dann auch noch die Beibringung eines neuen Zeugnisses verlangt werden. Und wenn besondere Umstände Zweifel erregen, ob das Urteil des Arztes über die Nöthigkeit des Schulverschämnisses zureichend ist, so können die Eltern zur Beibringung eines ausführlich begründeten ärztlichen Zeugnisses, ja, falls auch dieses die Bedenken nicht hebt, zur Beibringung des Zeugnisses eines Medizinalbeamten veranlaßt werden.

**Eine wichtige Aenderung** des bisherigen Rechts soll mit Bezug auf die Expedition im neuen Handelsgesetzbuch vorgenommen werden. Der bisherige Grundsatz, daß der Expeditur dem Versender keine höhere, als die mit dem Frachtführer oder Verfrachter bezungene Fracht berechnen darf, ist beibehalten; dagegen ist die Ausnahme hiervon, wonach der Expeditur, der die Verwendung durch den Frachtführer, jedoch mittels von ihm für eigene Rechnung gemieteter Transportmittel besorgt, die gewöhnliche Fracht nebst der Provision und den sonstigen Kosten berechnen darf, fallen gelassen.

**Nachlieferung falsch gelieferter Waren.** Die Abmachung zwischen Versender und Versihrant, daß das Bestimmungsjahr nicht abgenommen zu werden brauche, wenn es nicht nach Bestellung ausfällt, wird oft so verstanden, daß die Bestellung erfolgen soll, wenn die Lieferung nicht nach Auftrag ausfällt. Allein der Jurist faßt dies wie folgt auf, inwiefern nicht Erläuterendes hinzukommt: die Bestellung erlischt durch die falsche Ausführung nicht, der Versihrant behält nach das Recht der Nachlieferung des richtigen Bestimmungsjahres. Es ist dies ein beachtenswerter Fall, den recht Viele nicht kennen und der gerade so behandelt wird, als wenn keine Vereinbarung vorläge.

**Naumburg, 2. September.** [Nachricht.] Butter 2,25—2,40, Eier 3,40—3,60, Gänse 3,50—5, Enten 1,50—2,25, Schweine 8—14, Rehföhner 0,90—1,20, Kartoffeln 2,50—3, 1 Schock Reindrauben 1—1,20, 5 Liter Preiselbeeren 1—1,20, 1 Korb Mören 0,90—1,20, Markt, 1 Mtl. Apfelosen 50—60, Salat 60—70, Wirschen 70—80, Sellerie 60—65, 1 Kopf Blumenkohl 15—30, 2 Vit. Schoten 2, Grnte 15—18, Bohnen 10—15, Lauben Gähndchen 65—85, 1 Mtl. Tomaten 40—50, rote Bohnen 50—60, Kartoffeln 60—70, zwei Klype Vörsch 8—10 Pf. — Der Gurkenmarkt war wieder sehr belebt und namentlich der Handel mit Pfeffergurken, deren etwa 7—800 Zentner gefolgeten wurden, war recht reger; ein Händler aus Chemnitz kaufte allein gegen 200 Zentner auf; der Korb Pfeffergurken kam auf 3,50—4,25; das Schock Pfeffergurken 1,20—1,40 Mtl., Pfeffergurken 50—60, Salzgurken 70—100, Krüppel 20—30 Pf. — Auch viel Väuerschweine wurden gefolgeten, gingen aber nur flau ab.

**Naumburg.** Unser Vorsteher des Herrn Landgerichtsdiener Funtmann wird am Montag, den 21. September die dritte Schwurgerichtsperiode ihren Anfang nehmen und voraussichtlich 10 Tage dauern.

**Merseburg.** Herr Landrat Weidlich hat dieser Tage sein Entlassungsgeluch eingereicht und ist gleichzeitig bis zum Eingang seines Bescheides in Urlaub gegangen. Wie man hört, gedentt Weidlich seinen Wohnsitz von hier nach Duerfurt zu verlegen, um in der Mitte seiner ausgedehnten Landwirthschaft zu wohnen.

**Schaufen i. A.** Einiges Defektis wegen nahm man dieser Tage den Turmhof von der Kirche in Gr.-Garg herunter. Groß war das Gefährten, als man den Knopf öffnete und einen Vienenhof mit 9 Pfund Honig darinnen vorfand. Der im Jahre 1870 aufgetrachte Knopf hatte ein Loch bekommen, durch das die Vienen Zugang erzielten. Die in dem Knopf befindlichen Urkunden waren beschädigt.

**Civilstands-Register der Stadt Nebra pro Monat August 1896.**  
 Geburten:  
 August 3. dem Schachtmeister Ferdinand Hieschler hier e. S.  
 9. dem Gutsbesitzer Emil Alinger in Wessendorf e. S.  
 7. dem Bürgermeister Karl August Johannés Strauch hier e. S.  
 11. dem Gutsbesitzer Hermann Stokhaus in Großwangen e. S.  
 12. der Wittwe Minna Tigke geb. Demhardt hier e. S.  
 16. dem Gerichtsdienert Gustav Charpentier hier e. S.  
 15. dem Schmiedemeister August Becher in Großwangen e. S.  
 15. dem Steinbauer Friedrich Giltay hier e. S.

August 15. dem Handarbeiter August Gremann hier e. S.  
 16. dem Handarbeiter Friedrich Verhagen hier e. S.  
 18. der unbederlichen Emilie Köhler hier e. S.  
 21. dem Handarbeiter Friedrich Kirsch hier e. S.  
 27. dem Handarbeiter Michael Tury hier e. S.  
 27. dem Handarbeiter Heinrich Bornheim hier e. S.  
 Sterbefälle:  
 August 4. Paul Eduard Hecht, Sohn des Handarbeiters Erhard Hecht hier, 2 Jahre alt.  
 7. Karl Friedrich Franke, Sohn des Briefträgers Gustav Franke hier, 6 Monate alt.  
 7. Oskar Wilm Köhner, Sohn des Gastwirths Oswald Köhner hier, 1 Jahr alt.  
 14. Otto Wilhelm Wigel, Sohn des unbederlichen Anna Wigel hier, 7 Monate alt.  
 17. Franz Josef Sinnermann, Sohn des Arbeiters August Sinnermann hier, 11 Monate alt.  
 17. die unbederliche Minna Graner hier, 54 Jahre alt.  
 17. der Steinbauer Friedrich August Reijner hier, 40 Jahre alt.

Geschließungen:  
 August 2. der Zimmergehilfe Friedrich Ernst Karl Becke, mit der ledigen Minna Anna Lauer, beide hier.  
 22. der Handarbeiter Johann Friedrich Gelau, mit der ledigen Emma Pauline Kalbis, beide hier.

**Kirchliche Nachrichten.**  
 14. Sonntag nach Trinitatis.  
 Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwieger.  
 Es predigt um 2 Uhr: Herr Dionsius Küstermann.  
 Anweisung: Herr Dionsius Küstermann.

Getauft: Am 30. August Robert Ernst Friedrich Kahner; Martha Magdalena Kahler; am 3. September Franziska Anna Strauch.  
 Beerdigt: Am 4. September Friedrich Wilhelm Schmidt, 10 Monate 6 Tage alt.

**Versälschte schwarze Seide.** Man verkenne ein Mäntelchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verschälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide fräuelst sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Fäden von ganz hellbraunlicher Farbe. — Versälschte Seide (die leicht feurig wird und bruch) brunt langsam für (momentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Seifenlösung erwärmt) und hinterläßt eine dunkelbraune Färbung, die sich im Gegenfall zur rechten Seide nicht fräuelst, sondern frummt. Jedoch hat die Färbung der rechten Seide, so zerfällt sie, die der versälschten nicht. Die Seiden-Fabriken G. Henneberg (I. und F. Schütz) in Zürich verdienen gern Worter von ihren achten Seidenstoffen an jedermann und liefern einzelne Rollen und ganze Stüde: porto- und steuerfrei in die Wohnung an Abente.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k.u.k. Hof), Zürich.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Der Acker am neuen Gottesacker, sowie am Bahnhofe, soll in 4 Parzellen oder im Ganzen, öffentlich meistbietend auf 6 Jahre verpachtet werden. Termin hierzu ist auf den 8. September 1896, Nachmittags 3 Uhr angefest und zwar wird mit der Verpachtung am Gottesacker begonnen. Der Magistrat. Strauch.

**Bekanntmachung.**

Die am 18. August stattgefundene Erlohwahl eines Stadtverordneten durch die zweite Abtheilung hat folgendes Resultat ergeben. Es sind abgegeben 21 Stimmen, mithin beträgt die absolute Majorität 11 Stimmen. Es haben erhalten

- Hermann Köchel 9,
- Hermann Proke 3,
- Gustav Möder 3,
- Otto Wobig 3,
- Robert Weichmann 1.

Danach ist die absolute Majorität von keinem erreicht. Es hat daher Stichwahl zwischen

Herrn Deconomen Hermann Köchel  
 und Herrn Cigarrenfabrikant Hermann Proke  
 stattgefunden.

Zur Vernahme dieser Stichwahl haben wir Termin auf  
 Donnerstag, den 10. September 1896,  
 Vormittags von 11 bis 11<sup>1/2</sup> Uhr  
 im Gasthof zum Schiffchen

hierselbst anberaumt, wozu die Wähler der 2. Abtheilung mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nur für einen der beiden genannten Herren abgegebene Stimmen Gültigkeit haben.

Nebra, den 25. August 1896.

Der Wahlvorstand  
 Strauch.

**Mohr'sche Margarine**

auf der Fabrik von A. L. Mohr in Altona-Bahrenfeld (Jahresproduction 32 Millionen Pfund) beist nach Gutachten erprobter deutscher Chemiker denselben Nährwerth und Geschmack wie gute Naturbutter, und ist als billiger und vollständiger Ersatz für reine Butter zu empfehlen, sowohl zum Ausbacken als Brod, als zu allen Küchenzwecken.

Überall käuflich!

NB. Man verlange ausdrücklich: Mohr'sche Margarine.

**Neue Musik Zeitung**

Illustr. Familienblatt u. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätzen u. Gratisbeilage: Lieder, Klavier- u. Violinstücke, Musiktheater etc. (Preis 1 Mk. 1/2 jährlich). Probe-Nr. gratis. Franko- u. postbez. u. Musikal. u. s. w. Verlag Carl Grüniger, Stuttgart.

**Auction.**

Grundstücke, ca. 17 Morgen Ackerland, und 1 Morgen Wiese in Nebrar für zu legen, sollen wegen Aufgabe der Wirthschaft Sonnabend, den 12. September 1896, Abends 8 Uhr im Schützenhause hier meistbietend versteigert werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Nebra, den 4. September 1896. Die Besizerin Wittwe Amalie Sachse.

**Verein Germania.**

**Tanzkränzchen**, Sonntag, den 6. September, im Restaurant Bierhalle, wozu freundlichst einladet der Vorstand. — Anfang 7<sup>1/2</sup> Uhr.

**Trichinenscheine**

sind zu haben in der Buchdruckerei Nebra.

„Kathreiner's Malzkaffee besitzt bei kaffeefähnlichem Geruch und Geschmack wohl die angenehmen Reizwirkungen des Kaffee's, nicht aber dessen nervenerregende Eigenschaften.“

Aus einem Gutachten von Dr. Rob. Henriques, chem. Laboratorium für Handel und Gewerbe, Berlin.

Es ist natürlich, wenn wir unseren Magen auf diese Weise behandeln.



**Zacherlin**  
 wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertraffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gekauft. Seine Merkmale sind: 1. Die verpackte Flasche, 2. Der Name „Zacherlin“. In Nebra bei Herrn Otto Wobig, Droger.

Redaction und Druck der drei ersten Seiten von Hermann Vrensd's Verlaag in Berlin. Redaction und Druck der vierten Seite und Verlaag von Karl Stehbig in Nebra.

